

Man darf den eigenen Augen nicht trauen

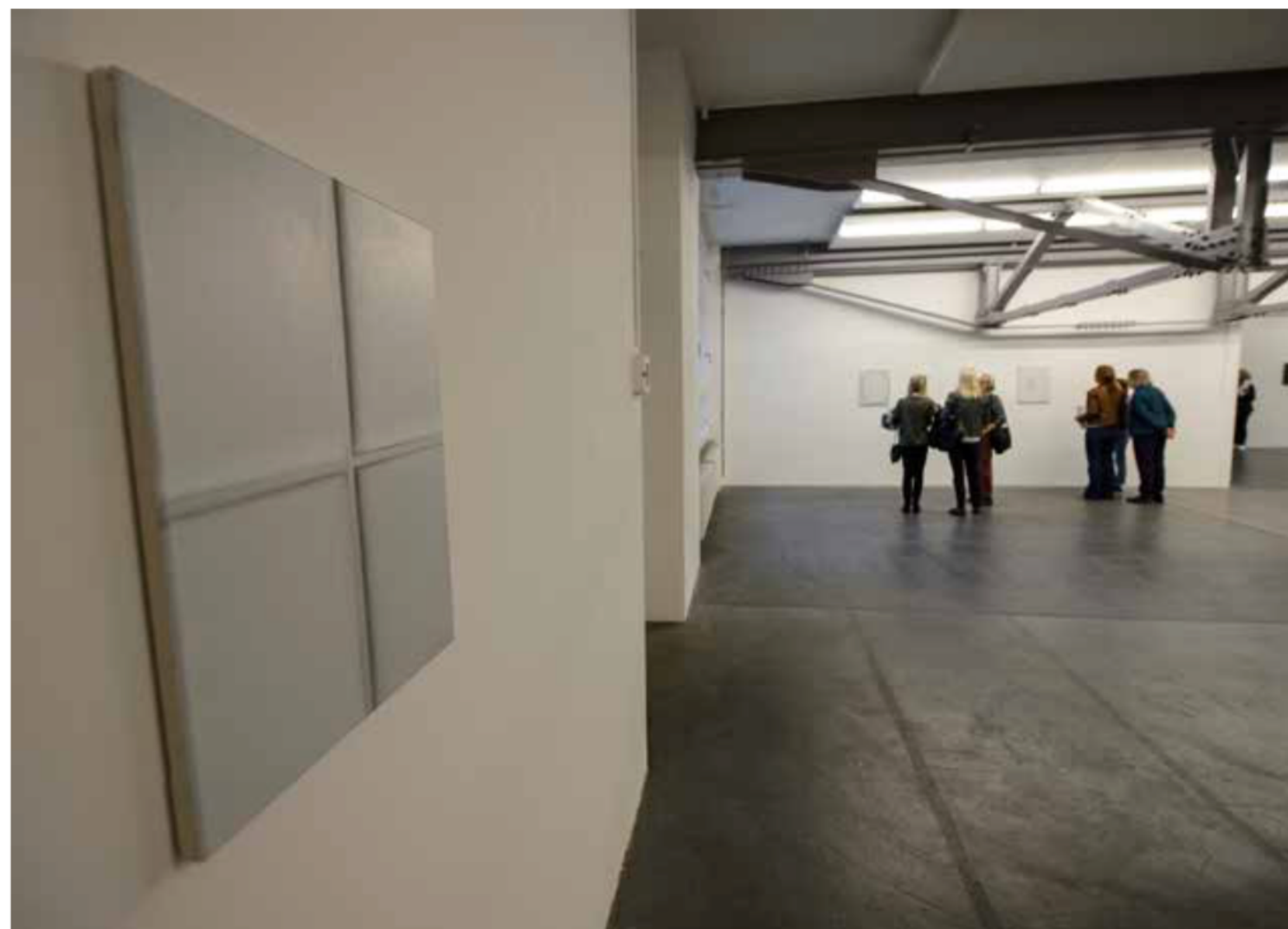
Mit Martin Volmer und Reto Müller stellen in der Vebikus Kunsthalle der Kammgarn zwei Künstler aus Schaffhausen und Stein am Rhein Werke aus, die für den Betrachter etwas mit Illusion zu tun haben.

Martin Edlin

SCHAFFHAUSEN. Eine Verwechslung wäre möglich, wenn man sich an die Definition des Dudens hält: Ein Relief ist ein «aus der Fläche erhaben oder vertieft herausgearbeitetes Bildwerk». Wer in einem der beiden Räume der Kunsthalle die für die Doppelausstellung angekündigten Reliefs sucht, scheint sie bei Reto Müllers «Brunnenfiguren» gefunden zu haben: aus verflüssigtem Basaltgestein in Styroporformen gegossene, skulptierte «Brocken», aus der Distanz klobig, beim Nähertreten feingliedrig gefurcht. Sie sind vom Künstler zu Teilen von vier imaginären Brunnenfiguren deklariert, hier im Saal an den Wänden befestigt, in der Konzeption aber als Dauerausstellung gedacht, die sich ideell über eine Landschaft von Schleithelm bis Stein am Rhein, ins Zürcher Weinland über die Hegauer Vulkane und den Hohenstoffeln bis nach Bodman am Überlingersee erstreckt. Eine Fiktion? «Nein», antwortete Reto Müller an einem Künstlergespräch, «es ist etwa Nahes, direkt Erlebtes, eine aufgerichtete oder wieder aufgerichtete Realität.» Keine gegenständliche, sondern bezüglich des Basalts empfundene Wirklichkeit. Dem Gedankengang zu folgen, ist schwierig, endet vielleicht sogar in einer Illusion, die sich aus der Überlagerung von realen, fiktiven und mentalen Räumen ergibt.

Illusion mal zwei

Im realen Raum der Kunsthalle wirken sie, die sechs kleinen Exponate in ihrer dunkel Färbung und mit den Vertiefungen, die das reliefartige betonen, archaisch. «Erstarrung als Formfindung», sagt Reto Müller. Und die Brunnenfigur? Nein, die Brunnenfigur sei



Das Relief als gemalte Illusion: Martin Volmer lädt den Betrachter ein, sich auf eine Irritation einzulassen. BILD SELWYN HOFFMANN

nicht er, sondern der Raum, die Mitte, in der ein Brunnen zu stehen pflegt. «Ein ideeller Raum», fügt er hinzu. Die Brunnenfigur bleibt für den Betrachter also ein metaphysisches Erleben oder eine aus «in Form gebrachten Gedanken» gebaute Illusion.

Den eigenen Augen nicht trauen gilt ebenso für den Raum mit den Reliefs von

man das, «betrogenes Auge», das gerade zuvor bei Reto Müllers eigentlich «klassischen» Reliefs auf eine andere Weise nicht in die Irre, aber in die Illusion geführt worden war. Es sind bei Martin Volmer einfache und doch raffinierte grafische Formen, entstanden nach dem Durchlaufen eines langen Prozesses von Formmodellen aus Lehm, Holz oder gefaltetem Papier über die Fotografie bis zum Gemalten. Das Motiv der Bilder ist stets real, die Technik und

«Die Umsetzung der dritten Dimension auf die Fläche soll irritieren.»

Martin Volmer
Künstler

der Prozess ihres Entstehens sind abstrakt. Die auffallend zum Ausdruck gebrachte Reduktion wird genutzt, um «Ruhe und Ordnung» zu schaffen und «den Raum auszuloten», meint Martin Volmer im Gespräch. Lässt man sich auf die Bilder ein, wandelt sich das in der Illusion Verblüffende zum sinnlich Eindrücklichen, zu dem, was der Künstler zu bezwecken sucht: «Die Umsetzung der dritten Dimension auf die Fläche soll irritieren.»

Martin Volmer auch als Zeichner

Übrigens: Als Zeichner (einige zu einer Art Collage zusammengefügte Blätter hängen beim Eingang zur Kunsthalle) setzt Martin Volmer nicht auf Illusionen. Im Gegenteil: Er behält in diesen comicartigen Darstellungen eine geradezu desillusionierende, aber mit Witz garnierte Nüchternheit.

Martin Volmer. Die nächste Illusion! Denn die dritte Dimension als Charakteristikum des Reliefs ist «nur» gemalt, mit der Schattengebung so raffiniert gemalt, dass man die – mit einer Ausnahme – kleinformatigen Bilder von der Seite her betrachten muss, um festzustellen: weder «Erhabenes» noch «Vertieftes». Trompe-l'œil nennt